Zeitschrift: Mitteilungen des historischen Vereins des Kantons Schwyz
Herausgeber: Historischer Verein des Kantons Schwyz
Band: 100 (2008)

Artikel: Ein kurzes Fussballabenteuer in Einsiedeln
Autor: Kälin, Kari
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-169372

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 11.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Ein kurzes Fussballabenteuer in Einsiedeln

Kari Kälin

Der SC Einsiedeln 1934: Hinten von links: F. Seiler, A. Solière, K. Saurer, J. Gyr, K. Strittmatter. Kniend von links: C. Kälin, H. Migliaretti, M. Steiner. Sitzend von links: R. Lütolf, A. Reinle, W. Honegger.

Englische Studenten führten 1855 den Fussball in der Westschweiz ein. Der FC St. Gallen, 1879 als erster offizieller Fussballverein der Schweiz gegründet, rekrutierte seine Mitglieder vor allem aus der Kaufmannschaft. Diese Fakten verdeutlichen, dass der Fussball in der Schweiz in seinen Anfängen in erster Linie von den intellektuellen und wirtschaftlichen Eliten praktiziert und gefördert wurde. Einige helvetische Pioniere hinterliessen in mehreren Ländern markante Spuren. So war zum Beispiel ETH-Absolvent Hans Gamper 1897 nicht nur an der Gründung des FC Zürich beteiligt, sondern wirkte auch beim FC Lyon mit und gründete 1899 den FC Barcelona, nachdem er sich in Katalonien niedergelassen hatte. Der Fussball weckte zuerst bei Behörden, Kirchen und Eltern Widerstand. Aber auch die patriotisch geprägten Turnvereine verdammten die weltanschaulich neutrale Sportart als ein Spiel mit übertriebenem Wettbewerbscharakter. Trotz anfänglich fehlender gesellschaftlicher Akzeptanz avancierte der Fussball rasch zum beliebtesten Mannschaftssport. In den 1920er- und 1930er-Jahren wandelte er sich zu einem Volks- und Massensport und fasste im ganzen Land Fuss. Als die Schweizer Nationalmannschaft 1938 und 1941 zweimal Grossdeutschland besiegte, diente er sogar der Geistigen Landesverteidigung. Über den 2:1-Sieg 1941 im Berner Wankdorfstadion schreibt der Historiker Walther Hofer: *«Weitherum wurde auch dieser sportliche Sieg als Demonstration des schweizerischen Selbstbehauptungswillens gegen den ‹bösen Feind› empfunden.»*

Fussball im Kanton Schwyz

Das angelsächsische Vergnügen erreichte die ländlichen Gegenden mit Verspätung. Im Kanton Schwyz wurde am 7. Juli 1915 mit dem FC Schwyz der erste Fussballverein ins Leben gerufen, doch bereits nach wenigen Jahren ging er Konkurs. 1929 glückte im zweiten Versuch die nachhaltige Gründung unter dem Namen SC Schwyz. Auch in Brunnen (1923–1926, ab 1931), Einsiedeln (1934–1937, ab 1958) oder Buttikon (1935–1939, ab 1946) brauchte man zwei Anläufe, ehe sich die Fussballvereine definitiv zu etablieren vermochten. Nur dem FC Lachen (Gründung 1920), dem SC Schwyz und dem FC Brunnen gelang es vor dem Zweiten Weltkrieg, ein solides Fussballfundament zu schaffen. Nach dem Ende des Zweiten Weltkriegs folgten die Gründungen Schlag auf Schlag. Der SC Goldau, der FC Buttikon und der FC Küssnacht konstituierten sich 1946, der FC Wollerau kam 1948 dazu. In der Zwischenkriegszeit begegneten die Behörden den Fussballvereinen, die sich mit chronischen Platzproblemen herumschlagen mussten, mit Skepsis. So hielt etwa ein Schulinspektor 1934 fest, dass der Sportjoggel, das Tanznärrchen und der Fussballfanatiker für die Natur und die seelischen Werte nicht viel übrig hätten. In den Medien wurde eine skurrile Debatte geführt, in der man vor Übertreibungen und Missbräuchen im Sportwesen warnte. Hinter dieser kulturpessimistischen Sicht verbarg sich vor allem die Angst, der Sport sabotiere den Besuch des Sonntagsgottesdienstes und konkurrenziere die religiösen Vereine. Der «Einsiedler Anzeiger» rüffelte einheimische Sekundarschüler, die an einem Sonntag in Goldau zu einem Fussballspiel antraten: *«Wenn sie im Lerneifer die gleiche Disziplin zeigen, ist ihnen zu gratulieren. Aber für die Schule wäre es von mehr Nutzen, wenn diese allzugrosse Sportlust etwas gedämpft würde.»*

Der SC Einsiedeln 1933–1937

Trotz dieses geistigen Klimas unternahmen fussballbegeisterte Einsiedler 1933 einen Versuch, den populären Sport im Wallfahrtsort zu verankern. Schuld an dessen Scheitern waren aber nicht primär die gesellschaftlichen Rahmenbedingungen, sondern strukturelle Mängel in der Vereinsführung. Doch gehen wir der Reihe nach. Am 6. Januar wurde im Hotel Drei Könige der Sportclub Einsiedeln gegründet. Der Name Sportclub wurde gewählt, weil man auch eine Eishockey- und Tennissektion in den Verein integrieren wollte; dies blieb jedoch ein frommer Wunsch. Wirft man einen Blick in die Akten des Sportclubs, die er bis zu seiner Auflösung im Jahr 1937 hinterlassen hat, wundert man sich nicht, dass der erste Fussballverein im Klosterdorf sehr schnell wieder von der Bildfläche verschwand. In den fünf Jahren herrschte meistens das nackte Chaos. Die Mitglieder erschienen nur spärlich zu den Versammlungen. Wenn wieder einmal ein Spielfeld hergerichtet werden sollte, drückten sich viele vor den freiwilligen Arbeitseinsätzen. Unterhaltungsabende wurden zum Flop, weil sich die Fussballer nicht anstrengten, genügend Tombolalose zu verkaufen. Martin Steiner, Coiffeur und erster Präsident des SC Einsiedeln, änderte die Protokolle des Aktuars handschriftlich, wenn sie ihm nicht passten. Mit dem Fussballverband Region Ostschweiz lag man sich ständig in den Haaren. Dem damaligen Dachverband, dem Schweizerischen Fussball- und Leichtathletikverband in Bern (SFAV), wurde 1935 der nötige Jahresbeitrag nicht überwiesen; die Schulden wuchsen bis 1937 auf 1200 Franken an. Typisch für den Zustand

des SC Einsiedeln ist folgendes Zitat aus dem Jahresbericht 1935/36 des Präsidenten Martin Steiner: *«Das dritte Jahr unseres Bestehens ist verflossen ohne grosse Leistung und Arbeit. (…) Es war wirklich ein trauriges Zeugnis von Kameradschaft, was sich gewisse Mitglieder im vergangenen Jahr erlaubten.»* Anfang 1937 wurde dann eben dieser Steiner, unterdessen Aktuar, als interner Sündenbock identifiziert und wegen diverser Versäumnisse vom Verein ausgeschlossen. Die personelle Änderung konnte den Untergang auch nicht mehr abwenden. Der neue Präsident, Gasmeister Paul Hanselmann, warf im August 1937 entnervt das Handtuch. Seine Demission erfolgte nach einer Partie, in der kein *«Schein von Kameradschaft»* vorhanden war, sich die Einsiedler gegenseitig verbal beleidigten und die Anweisungen des Captains sowie des Präsidenten ignorierten. Ende Jahr wurde der Verein definitiv aufgelöst.

Weshalb missriet das Unterfangen Fussball im Klosterdorf in den 1930er-Jahren? Neben der mangelhaften Vereinsführung wirkte sich das Sportplatzproblem negativ aus. 1933 wollte der SC südlich des Klosterweihers einen Fussballplatz bauen – das Kloster stand dem Vorhaben positiv gegenüber –, aber der torfhaltige Untergrund erwies sich als ungeeignet. Darauf bot das Kloster die Brüelwiese als Spielfeld an, doch legten sich diverse Genosssamen quer, die zum Leidwesen der lokalen Fussballer ein Mitbestimmungsrecht für die Nutzung dieser Parzelle besassen. So gab der Verein beträchtliche Summen für Vorabklärungen aus, um doch nur hin- und hergeschubst zu werden. Fünf mögliche Standorte, auch einer in Gross, standen zur Diskussion, bis der SC Einsiedeln endlich bei der Gerbe nordwestlich des Panoramas ein Rasengeviert gefunden hatte. Der Platz konnte im Herbst 1936 eröffnet werden, war aber dummerweise nur 85 Meter lang und damit fünf Meter zu kurz, sodass der SC Einsiedeln vom Regionalverband Ostschweiz prompt gerügt wurde. Die chronischen Infrastrukturprobleme hinterliessen in der Kasse des SC Einsiedeln einen Schuldenberg. Die Finanzprobleme verschärften sich, weil der Gastmannschaft jeweils die Reisekosten und ein Mittagessen vergütet werden mussten. Ein Bedürfnis nach Fussball war in Einsiedeln aber durchaus vorhanden. Auch die Sportsektion des katholischen Jünglingsvereins trat zu diversen Freundschaftsspielen an. Der SC Einsiedeln musste mit dem ETV Einsiedeln sogar eine Vereinbarung treffen, weil die Turner Abgänge befürchteten. Demnach durfte man in beiden Vereinen Mitglied sein; wenn sich die Übungen und Wettkämpfe zeitlich überschnitten, musste man seine Pflichten in jenem Verein erfüllen, dem man schon länger angehörte. Die Turner durften zudem nur mit schriftlicher Erlaubnis ihres Präsidenten dem Ball nachjagen (das Gleiche galt auch im umgekehrten Fall).

Inserat im «Einsiedler Anzeiger».

Das sportliche Gedeihen

Trotz aller Turbulenzen wurde zwischendurch auch Fussball gespielt. Der allererste Fussballmatch in Einsiedeln fand am 20. August 1933 statt. Wo gekickt wurde, geht aus den Unterlagen nicht hervor. Wahrscheinlich wurde auch diese Partie in der Gerbe beim Panorama ausgetragen – zumindest verweisen Inserate auf Meisterschaftsspiele im «Einsiedler Anzeiger» von 1934 auf diesen Standort. Die Einsiedler unterlagen dem FC Lachen II mit 3:4. Der SC Einsiedeln, der 1934 25 Aktiv-, vier Frei- und neun Passivmitglieder zählte, schloss sich zuerst dem Innerschweizer Fussballverband an. Für Meisterschaftsspiele mussten erwachsene Zuschauer 50, Schüler und Studenten 20 Rappen Eintritt bezahlen. Nimmt man die Berichterstattung in der Lokalpresse zum Massstab, lohnte sich diese Investition, sorgten die Einsieder

auf sportlicher Ebene doch auch für positive Schlagzeilen. So berichtete der «Einsiedler Anzeiger» über einen Sieg gegen den SC Schwyz: *«Bis zur Halbzeit war das Spiel noch ausgeglichen, aber in der zweiten Hälfte waren unsere Rothemden nicht mehr zu halten. Mit 7:3 Goals musste der Favorit Schwyz geschlagen abziehen. Das zahlreiche Publikum applaudierte am Schlusse die guten Leistungen und es gebührt jedem einzelnen Spieler für seine Aufopferung volle Anerkennung.»* Die publizistischen Streicheleinheiten verliehen dem SC Einsiedeln aber keine Flügel für die nächste Saison, in der er bloss ein Freundschaftsspiel austrug. 1936 nahm er an der Meisterschaft in der Region Ostgruppe teil, wobei er hier vornehmlich auf Schwyzer Mannschaften am oberen Zürichsee traf. An die Auswärtsspiele fuhr man mit dem Autounternehmen Anton Oechslin. Organisatorische Schwierigkeiten prägten auch die letzte Phase des SC Einsiedeln. Einmal waren die Tornetze löchrig, ein anderes Mal bei Spielbeginn die Linien noch nicht markiert, Schiedsrichter beschwerten sich wegen zu viel *«Geschwätz»* auf dem Platz, und zu guter Letzt «verkaufte» der SC Einsiedeln auch noch eine Partie. Das Eröffnungsspiel gegen Tuggen auf dem Platz in der Gerbe musste wegen Regens verschoben werden. Der SC Einsiedeln bot den Märchlern einen 3:0-Forfaitsieg an, wenn sie die 25 Franken Spesen zurückerstatten würden – was diese dann auch taten. Doch der Ostschweizer Fussballverband unterband diesen Handel mit Punkten, rügte Einsiedeln und Tuggen scharf und drohte mit einer saftigen Busse. Die Begegnung wurde schliesslich auf Februar 1937 verschoben. Damit kamen die Vereine ohne Sanktionen davon.

Literatur

– 1958–2008. 50 Jahre Fussballclub Einsiedeln, Einsiedeln 2008.